

ausgabe nordrhein

3 · 2018

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wertschätzung ist ein in der heutigen Zeit vielfach gebrauchter Begriff, der in aller Munde ist. Wertschätzung ist wichtig, um die Anerkennung auszudrücken, die jemand für seine Leistung erfährt. Wertschätzung ist wichtig für die Motivation – gerade im Ehrenamt. Wertschätzung braucht man, damit sich Menschen in unserer Gesellschaft engagieren. Und doch ist Wertschätzung etwas, das man nur schwer wirklich findet – sowohl in unserer Gesellschaft, aber auch in der DLRG.

Wie kann es denn sein, dass ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bei der Erfüllung ihrer Aufgaben angepöbelt, gar angegriffen und bedroht werden? Wie kann es sein, dass die Auflagen und Hürden für die ehrenamtliche Arbeit immer höher gelegt werden? Wie kann es sein, dass man ausgelacht wird, weil man sich ehrenamtlich engagiert? Ist das Wertschätzung?

Aber auch bei uns selbst, in der DLRG, ist das nicht so einfach. Klar, wer bei uns seinen Dienst leistet, der gehört dazu, dem muss man ja nicht erst noch einmal sagen, dass das toll ist, was er oder sie da macht.

Ich glaube, dass vor allem viele unserer eigenen Führungskräfte, egal auf welcher Ebene, noch nicht verstanden haben, wie wichtig Anerkennung, Lob und wertschätzendes Verhalten sind. Und das meint nicht nur ein »Danke« auf der Mitgliederversammlung.

Wertschätzendes Verhalten muss zu den grundlegenden Werkzeugen eines jeden im Alltag gehören, der für die Führung von Menschen verantwortlich ist, wie der EH-Schein, das Schwimmbadge, der Lehrschein oder der Bootsführerschein.

Das sind oft nur Kleinigkeiten, eine Geste, ein Wort, Unterstützung, Respekt vor der Leistung des anderen. Das kann man lernen, man muss es nur bewusst angehen. Wertschätzung, das ist eben doch mehr als nur eine Worthülse, die man in Sonntagsreden gebraucht. Wertschätzung ist ein grundlegendes Verhalten, das immer den Umgang mit dem anderen bestimmt und das immer den anderen in den Mittelpunkt stellt und nicht sich selbst.

Reiner Wiedenbrück
Präsident



Verdienstzeichen und Mitgliedschaftsehrungen sind nur ein Teil der Würdigung und Wertschätzung, die Mitarbeitern in den Gliederungen zuteilwerden kann. Unser Titelthema beschäftigt sich ausführlich mit dem Thema »Danke sagen«.

ENURKUNDE



»Danke« ist sozialer Schmierstoff

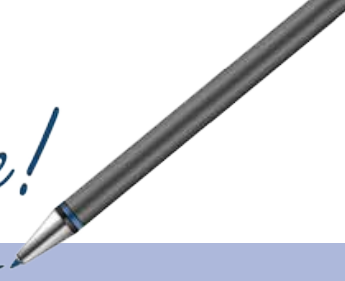
Die Zeit der Mitarbeiter oder Geld von Spendern zu akquirieren, ist nur ein Teil der Arbeit. Im Fundraising ist es auch wichtig – wenn nicht sogar noch bedeutender – im Nachhinein und immer wieder für das Engagement zu danken.

Für viele DLRG-Mitarbeiter war dieser Sommer einer wie jeder andere. Zumindest in der Vorbereitung. Wachpläne und Einsatzzeiten wurden festgelegt, egal, ob an der Küste, an Seen entlang der Flüsse unseres Landes oder in den Freibädern. Urlaube wurden auf diese ehrenamtlichen Zeitinvestitionen angepasst, Wochenenden verplant. Verbunden mit der

Hoffnung, dass die Stunden am Wasser für die Sicherheit der Badegäste von gutem Wetter begleitet würden. Und dann das: Eine Hitzewelle, wie sie seit Jahren nicht mehr vorgekommen war, sorgte für Rekordanstürme auf die Bäder und Wasserstellen und dafür, dass die Wasserretter gut zu tun hatten. Und dann waren diese aufopferungsvollen Taten auch noch nicht immer nur positiv begleitet. Medien berichteten neben den reinen Meldungen hier und da auch von angeblichen Fehlern oder Beobachtungen von Passanten, die sich mit der Materie selbst dann aber doch nicht auskennen. Dank sieht irgendwie anders aus. Auf der anderen Seite sorgen derartige Ereignisse und die damit zusammenhängenden Publikationen für den richtigen

Nährboden, um externe Unterstützer anzusprechen – so, wie es das Fundraising-Projekt des Landesverbandes anstrebt. Entsprechende Ideen und Kampagnen dazu haben die beteiligten Gliederungen in den vergangenen Monaten entwickelt und zur Umsetzung gebracht beziehungsweise zumindest begonnen. Eine davon: der Spendenbrief, den insgesamt elf Gliederungen gemeinsam mit dem LV Nordrhein erprobt haben. Der Dank für die Bereitschaft zur Unterstützung dieses Pilotprojektes gilt den Ortsgruppen Bergisch Gladbach, Bockum, Burscheid, Frechen, Heiligenhaus, Stolberg, Weeze und Wipperfürth sowie den Bezirken Mülheim an der Ruhr, Solingen und Wuppertal. Insgesamt sind 3.300 Euro Spenden eingegangen bei einer relativ

Wir sagen Danke!



hohen durchschnittlichen Spende von 50 Euro. »Das ist ein ungewöhnlich hoher Betrag«, sagt Wiebke Doktor vom Institut Conversio. »Wir freuen uns über weitere teilnehmende Gliederungen für die nächsten beiden Aussendungen.« Interessenten melden sich bitte bei Doris Borkes in der LV-Geschäftsstelle.

Ans Dankeschön gedacht?

Ob Zeitinvestition, Geldspende oder langfristig angelegtes Sponsoring: Wann wurde den entsprechenden Personen zuletzt gedankt? Oder anders herum gefragt: Wann wurde einem selbst das letzte Mal gedankt? Ehrlich, von Herzen und überzeugend? Das fühlt sich gut an und auch selbst zu danken macht glücklich. Das Dankeschön gehört zu den wichtigsten Worten im Umgang mit Ehrenamtlichen und anderen Spendern. »Wer seine Zeit spendet, um ein Verbandsleben zu gestalten, verdient Anerkennung und Wertschätzung«, sagt Wiebke Doktor. »Dies findet in der DLRG unter anderem durch die Ehrungen Ausdruck. Vor Ort findet jede Gliederung dazu noch eigene Formen, den Ehrenamtlichen zu danken. Und auch Spendern, die den Gliederungen mit finanziellen Mitteln ermöglichen, etwas zu bewegen, erhalten nach Möglichkeit umgehend einen Dank.«

Im Fundraising gibt es den Merksatz »Danken, ehe die Sonne sinkt«. Er drückt aus, dass ein Dank vor allem schnell erfolgen sollte. Denn bei jeder Ausgabe, die getätigt wird (die »Ausgabe« von Zeit eingeschlossen), stellen sich die »Investoren« die Frage, ob diese Ausgabe gut

angelegt war. Habe ich dem richtigen Verband mein Geld oder meine Zeit gespendet? Wird mein Engagement wertgeschätzt? Macht es einen Unterschied? Auf diese Fragen wünschen sie schnell eine Antwort, um sicher zu sein, dass richtig »investiert« wurde. Durch Dank wird dem anderen vermittelt, dass sein Engagement nicht für selbstverständlich gehalten wird. Es zeigt auch ganz schlicht, dass die Spende angekommen ist.

Der Dank kann sehr unterschiedlich ausfallen: ein Brief oder eine handgeschriebene Grußkarte, ein Anruf, die Einladung zu einer Veranstaltung, eine offizielle Ehrung oder eine kleine Aufmerksamkeit zwischendurch wie zum Beispiel die Lieblingsschokolade, Blumen oder Ähnliches. Wichtig ist es, dass der gewählte Dank zur Person und zum Anlass passt und dass alle im Team Bescheid wissen, wann welcher Dank ausgesprochen wird. Wann dankt der Vorstand persönlich? Wie und wann wird ein Dank öffentlich gemacht? Wann wird per Brief und wann per Anruf gedankt?

Möglich wäre es zum Beispiel, gemeinsam frühzeitig festzulegen, wer im Team für das Dankeschön an Ehrenamtliche und Spender zuständig ist. Darüber hinaus sind auch Fragen zu klären wie: Wann feiern alle gemeinsam das (eigene) Engagement? Wie wird darüber hinaus bedankt? Wie wird die Information über den Eingang einer Spende auf dem Konto weitergeleitet? Was passiert dann? Auch das Danken will also gut geplant, strukturiert und umgesetzt werden. Mit einem »Ach, wir müssten da ja noch ...«

wird selten ein gutes Konzept in Angriff genommen. Was im Alltag von Ausbildung und Einsatz immer schon erfolgreich verfolgt wird, sollte auch im Fundraising zum Prinzip der Gliederungen werden: Nichts dem Zufall überlassen.

stemu

Wertschätzung ist wichtig

Was gibt es Schöneres, als Menschen des Verbandes zu ehren? Die Basis der DLRG ist das starke ehrenamtliche Engagement der Mitglieder und Menschen, die Verantwortung übernehmen vor Ort. Die Wertschätzung dieser Menschen ist wichtig und wir müssen uns immer wieder darum bemühen, die Kultur des Dankens zu stärken. Wir freuen uns, wenn wir zum Beispiel hier im Lebensretter das Engagement unserer Mitglieder vorstellen können. Oder wenn Gliederungen vor Ort besondere Unterstützung durch Förderer und Spender erhalten. Und wir stellen auch gerne gute Wege vor, wie ihr in den Gliederungen Dank und Wertschätzung ausdrückt. Sendet uns eure Geschichten an die Geschäftsstelle und wir erzählen sie weiter.



Foto: M. Scheich

Reiner Wiedenbrück

Impressum

Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, E-Mail: info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Reiner Wiedenbrück (V.i.S.d.P.), Stefan Mülders (stemu, Chefredakteur), Carina Koch (ck), Michael Grohe (mg), Holger Boshammer (Bos), Juliane Meixner (jm), Wolfgang Worm (WoWo), Birgitt Plonka-Grohe.

Zuschriften: redaktion.lebensretter@nordrhein.dlrg.de, oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Die Regionalausgabe Nordrhein des »Lebensretter« erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr.

Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.500 Stück.

Adressverwaltung: abo-lebensretter@t-online.de

Redaktionsschluss: Ausgabe Nordrhein 4/2018, 5. Oktober 2018

Den Lebensretter gibt es auch als App!



LEBENSRETTNER-AWARD

Für besondere Verdienste im Einsatz

In diesem Jahr lobt der Landesverband zum ersten Mal den Lebensretter-Award für Einsatzkräfte im LV aus. Gemeinsam mit der Firma Seiko wollen die Präsidenten außergewöhnliche Leistungen würdigen. »Lebensretter Nordrhein« sprach mit Präsident Reiner Wiedenbrück über den neuen Preis.

In diesem Jahr wurde eine neue Ehrung für Einsatzkräfte im Landesverband Nordrhein, der »Lebensretter-Award«, ausgelobt. Was hat es damit auf sich?

Wir bemühen uns seit Langem, für unsere Einsatzkräfte und darüber hinaus natürlich auch für alle Mitarbeitenden in der DLRG die Anerkennungskultur im Verband zu verbessern. Natürlich gibt es bereits unsere Verdienstzeichen, die wir verleihen können. Das sind Ehrungen, die ein großes Spektrum an Leistungen und Verdiensten im Verband würdigen. Wir wissen aber auch, dass es viele Mitarbeitende gibt, die sich darüber hinaus in besonderen Situationen bewährt haben. Für diese Kameraden soll die Auszeichnung eine Anerkennung und eine Würdigung sein. Und sie soll gleichzeitig ein Ansporn sein für alle anderen, es ihnen gleich zu tun.

Wer kann diesen Preis bekommen und wie wird er vergeben?

Der Preis wird vom Präsidenten des Landesverbandes und den Vizepräsidenten vergeben. Damit verbinden wir die Idee, dass es eine Auszeichnung ist, die nicht von einem doch oft anonymen Vereinsgremium vergeben wird. Vielmehr wollen wir damit unsere besondere Hochachtung – nicht nur in unserer Funktion, sondern auch als Personen – zum Ausdruck bringen. Das ist damit eine sehr persönliche Auszeichnung, sowohl für uns, die wir diesen Preis vergeben, als auch für die Preisträger.

Da die Anforderungen und die Einsatzbereiche in der DLRG sehr unterschiedlich sind, haben wir zunächst einmal den Preis in drei Kategorien ausgelobt:

für unsere Einsatzkräfte in Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz, für unsere Taucher und als ganz besonderen Anreiz für unsere jungen Kameraden in den Jugend-Einsatz-Teams, die teilweise schon sehr beachtliche Einsatzleistungen erbringen. In jeder dieser Kategorien werden wir drei gleichwertige Preisträger auswählen, die wir dann in einer kleinen Feierstunde in einem besonderen Rahmen ehren werden. Wir haben darüber hinaus mit der Firma Seiko einen Partner gefunden, der uns hier unterstützt.

Wie werden die Preisträger ausgewählt?

Das Vorschlagsverfahren ist einfach. Jede Gliederung, jede Führungskraft, aber auch jedes Mitglied kann einen Vorschlag beim LV einreichen. Der Vordruck dazu ist über die Internet-Seite oder die Geschäftsstelle des LV zu bekommen. In diesem Formular sind die Kriterien, die wir von den Antragstellern wissen wollen, klar benannt und können ohne großen Aufwand beantwortet und elektronisch übermittelt werden. Ich werde dann gemeinsam mit den Vizepräsidenten aus den eingereichten Vorschlägen eine Auswahl treffen, gegebenenfalls auch noch einmal mit den Kandidaten reden, um uns ein genaues Bild zu machen.

Kommt es durch dieses Verfahren nicht zu einer Ausgrenzung der nicht genannten Mitarbeiter?

Nein, auf keinen Fall. Es gibt für die Antragstellung keine Begrenzungen, die Gliederungen müssen keine Auswahl treffen, es muss sich niemand benachteiligt fühlen. Es dürfen auch mehrfach Anträge in Folge gestellt werden, sodass es eine breite Auswahl von Kandidaten geben kann. Wir als Präsidenten müssen uns dann der Mühe unterziehen, die Anträge zu bewerten und eine Auswahl zu treffen, was sicherlich eine schwierige Aufgabe werden wird. Es ist uns klar, dass wir viele auszeichnungswürdige Kandidaten im LV haben, die die Kriterien erfüllen, aber es ist wie bei allen Preisen: Einer wird die Auszeichnung bekommen.



Foto: Denis Foerner

Der neue Lebensretter-Award soll das Engagement von Einsatzkräften in Nordrhein würdigen.

Wie ist die Resonanz auf dieses Projekt?

Das ist leider bisher ein wenig enttäuschend. Die Resonanz ist verhalten, was für uns nicht zu erklären ist. Vor allem, weil wir Rückmeldungen aus den Gliederungen bekommen haben, die uns sagen: »Wir melden nicht, das ist uns zu viel zusätzliche Arbeit.« Da fragen wir uns natürlich, wie kann das zu viel Arbeit sein, vor allem, weil das nicht nur für unsere Kameraden ist, sondern darüber hinaus auch noch einmal ein besonderes öffentlichkeitswirksames Licht auf unsere Arbeit und die ehrenamtlichen Leistungen unserer Einsatzkräfte wirft. Wir hoffen aber, dass sich diese Idee letztlich durchsetzen wird, weil sie einfach gut und angemessen ist.

Es werden bei diesem Preis nur Einsatzkräfte ausgezeichnet, was ist mit den vielen anderen Mitarbeitern am Beckenrand, in der Ausbildung und so weiter?

Dies ist tatsächlich ein Preis, der sich an Einsatzkräfte richtet. Das ist der Absicht unseres Partners geschuldet, der sein Augenmerk auf diesen Bereich richtet. Wir sind aber bereits dabei, auch für die anderen Aufgabenfelder etwas Vergleichbares zu entwickeln, weil uns klar ist, dass es auch hier besondere Leistungen gibt. Und wir sind auf der Suche nach einem Partner, der bereit ist, uns in diesem Bereich zu helfen.

Stefan Mülders führte das Gespräch.



Foto: Kathrin Goterath

Das Team der OG Grefrath war wieder äußerst erfolgreich.

BEHINDERTENSSPORT

Sechsmal GOLD in Kiel

Im Mai fischten die geistig behinderten Sportler der OG Grefrath wieder Medaillen bei den Special Olympics National Games aus dem Becken. Etwas mehr als einen Monat später wurde ihr Trainer Thomas Türk für die deutsche Delegation zu den Weltsommerspielen in Abu Dhabi 2019 nominiert.

Erfolg auf der ganzen Linie: Mit sieben geistig behinderten Sportlern und vier Partnern für die Unified-Staffeln nahm die Wettkampfgruppe der OG Grefrath auch in diesem Jahr an den Special Olympics National Games – diesmal ausgetragen im modernen Kieler Hallenbad – teil. Wie bei den Olympischen Spielen und Paralympics werden die Spiele mit einer feierlichen Zeremonie begonnen. Dabei wird im Namen aller Sportler, Trainer und Kampfrichter der olympische Eid abgelegt und die Fahne gehisst. Die rein sportliche Bilanz der Grefrather fiel mit sechs goldenen und je zwei silbernen und bronzenen Medaillen sowie vier vierten Plätzen sehr gut aus. Insgesamt waren in 19 olympischen Disziplinen 4.700 Athleten am Start, 500 davon in den Schwimmwettkämpfen.

»Die DLRG OG Grefrath stellt die größte Schwimm Mannschaft aus Deutschland«, sagt Thomas Türk, der das Team seit vielen Jahren gemeinsam mit Michael Wenke trainiert. »Für die geistig behinderten Sportler ist die Teilnahme an den Special

Olympics Games die größte Herausforderung und das größte Ziel ihrer Sportlerkarriere. Die Qualifikation zur Teilnahme erfolgt im Vorfeld durch erste Plätze in regionalen Landeswettkämpfen.«

Jedes Teammitglied von Thomas Türk konnte mindestens eine Medaille mit nach Hause nehmen: Manuel Derks (zwei Gold, eine Silber), Simon Rupp (zwei Gold, eine Bronze), Iris Jirsack (zwei Gold, eine Bronze), Christoph Wümmers (zwei Gold), Lutz Hormanns (eine Gold, eine Silber), Günter Lorenz und Christina Alsdorf (je einmal Gold). Für alle Teilnehmer, insbesondere auch für die vier nicht behinderten Unified-Partner Kirstin Thielen, Christiane Daniel, Susanne Willkomm und Laurenz Türk, werden diese Nationalen Spiele von bleibender Erinnerung sein. Die Stimmung und Atmosphäre im Hallenbad von Kiel, vor allem bei den Staffelläufen sowie bei der anschließenden Siegerehrung, ging allen Aktiven, Trainern und Zuschauern unter die Haut.

Reise nach Abu Dhabi

Nach dem Wettkampf ist vor dem Wettkampf: Die Sportgruppe wird sich jetzt schon wieder auf die nächsten Herausforderungen vorbereiten, die Special Olympics 2020 fest im Blick. Doch auch im März kommenden Jahres steht mit den Special Olympics World Games in



Foto: OG Grefrath

Thomas Türk ist bei den Special Olympics World Games 2019 in Abu Dhabi dabei.

Abu Dhabi ein Großereignis im Fokus. Die Grefrather nominierten zwar einige ihrer Sportler, sie fanden aber nach dem entsprechenden Sichtungslerngang leider keine Berücksichtigung für den deutschen Kader. Anders der Trainer: Thomas Türk erhielt im Juli die erfreuliche Nachricht, dass er das bundesdeutsche Trainerteam wird verstärken dürfen. Ein großer Erfolg für die kleine Ortsgruppe am Niederrhein. »Durch das Engagement von Thomas, der zugleich unser OG-Leiter ist, wird Inklusion in unserem Verein gelebt«, sagt Volker Tobeck, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit in Grefrath. »Wir halten das für einen riesigen Erfolg, dass er als Trainer für Abu Dhabi mit dabei sein wird und die Sportler vor Ort mit betreut.«

Vom 14. bis 21. März kommenden Jahres wird Thomas Türk diese spannende Reise antreten und zwei Tage später seinen 60. Geburtstag im Familienkreis feiern – und da gehört die OG Grefrath nach seinem Verständnis mit dazu. *stemu*

Foto: Landtag NRW/Bernd Schälte



Landtagsbesuch mit Selfie-Auftrag

Anfang Juli folgten einige Vertreter des Jugendvorstandes und des Stammverbandes Nordrhein der Einladung in den Landtag. Landtagspräsident André Kuper hatte zum Empfang der Feuerwehrverbände und anerkannten Hilfsorganisationen nach Düsseldorf geladen.

Dort trafen die Nordrheiner neben dem Schwesterverband Westfalen auf die Feuerwehr, das Technische Hilfswerk, den Arbeiter Samariter Bund und weitere Hilfsorganisationen. Den Besuchern wurden die neuen technischen Möglichkeiten des Besucherzentrums vorgestellt. Neben einer Führung durch den Landtag mit Zwischenstopps im Plenarsaal und einem Fraktionssaal durfte die Gruppe sich im Büro des Präsidenten umschauen.

Die Jugend Nordrhein hatte sich im Vorfeld das Ziel gesetzt, ein Selfie mit André Kuper für ihren Facebook- und Instagram-Ka-



Foto: DLRG-Jugend Nordrhein

nal zu machen. Der Landtagspräsident zeigte sich begeistert und ließ sich das Bild im Anschluss noch zusenden. Außerdem hat die Jugend mit Kuper über Möglichkeiten eines weiteren Besuchs im Landtag gesprochen.

Die DLRG-Jugend Nordrhein unterstützt das Projekt »Demokratie und Respekt« der Sportjugend NRW mit Aktionen und Beiträgen unter dem Hashtag #dubistOKAY. Informationen für Interessierte sowie eine Einladung werden bekanntgegeben, sobald die Planungen konkreter sind. Dafür lohnt sich auch ein regelmäßiger Blick auf die bereits erwähnten Social-Media-Accounts der Jugend Nordrhein: www.facebook.de/dlrg.jugend.nordrhein und www.instagram.de/dlrgjugendordrhein

Stefanie Kautz

Anzeige

B Beierlorzer GmbH

Desinfektion, Dosiertechnik und Anlagenbau
Planung • Verkauf • Montage • Kundendienst

Ihr Partner für Wasserdesinfektion und Wasseraufbereitung

Unsere Serviceleistungen basieren auf einer langjährigen, praktischen Erfahrung im Bereich Wasserversorger, Schwimmbäder, Brauereien und Industrie.

Kooperationspartner

Wallace & Tiernan®
an EVOQUA brand



Fachbetrieb nach §19 WHG

Langekamp 20 - 22 • 45475 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 / 99 40 90 • Telefax: 0208 / 99 40 9-99

www.beierlorzer-gmbh.de



24 Stunden erreichbar

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle

Am 2. Juli trat Regina Utsch ihre neue Aufgabe als Bildungsreferentin im LV Nordrhein an, seit dem 8. August verstärkt Anja Hetsch das Team der Geschäftsstelle als Bundesfreiwilligendienstleistende.



Foto: privat

Regina Utsch ist studierte Sportwissenschaftlerin mit Master-Abschluss und suchte gezielt nach Referentinnen-Stellen. Dabei fand die 25-Jährige die Ausschreibung des Landesverbandes

und erinnerte sich gleich an ihre eigene DLRG-Zeit in Rheinland-Pfalz zurück. »Ich habe mit fünf das Schwimmen gelernt und dann den klassischen Weg über die Schwimmabzeichen, Rettungsschwimmkurse und als Ausbilderin für Kinder und Jugendliche in einer kleinen OG durchlaufen«, sagt sie. »Außerdem war ich drei Jahre lang mit im Küstenwachdienst.« Die Stelle als Bildungsreferentin – und damit Nachfolgerin von Dietmar Winter, der sie noch einige Zeit einarbeiten wird – passt also gut in ihren Lebenslauf. Regina Utsch freut sich auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen

und Erwachsenen in den Seminaren und schätzt die Vielfalt ihrer Aufgaben. »Das inhaltliche Spektrum ist sehr breit gefächert.«



Foto: privat

Ihr Studium noch vor sich hat Anja Hetsch. Die Düsseldorferin nutzt das Jahr als »Buf-di« zur Überbrückung zwischen Abitur und Studium. »Ich bin selbst Rettungsschwimmerin

und habe mich in der Anfängerschwimmausbildung engagiert.« Über ihren eigenen DLRG-Ausbildungsweg lernte sie auch Gründungsansatz und Leitlinien kennen, die ihr den Verband nach eigenen Angaben noch näher brachten. »Ich kann mich damit gut identifizieren und wollte noch tiefer in das Verbandsleben hineinblicken, darum habe ich mich beim LV Nordrhein beworben.« Sie wünscht sich, über die Weiterbildungsangebote der DLRG näher kennenzulernen und perspektiv auch dort aktiv mitwirken zu können. Außerdem kann sie sich jetzt in Ruhe ein Studium aussuchen, das in Richtung Sprachen und Wirtschaft gehen könnte. *stemu*



Foto: ©Florian Klammert - stock.adobe.com

Abschied von Maria Brandis und Günter Hennig

Wieder haben uns zwei ehemalige Landesvorstandsmitglieder verlassen. Bereits Ende Mai verstarb Maria Brandis, zwischen 1996 und 2003 stellvertretende Landesverbandsärztin, im Alter von 84 Jahren. Die Anästhesistin war viele Jahre Bezirksärztin in Oberhausen und kümmerte sich insbesondere um die Aus- und Weiterbildung rund um die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Günter Hennig wäre im September 90 Jahre alt geworden. Doch dieses Jubiläum zu feiern, blieb dem langjährigen stellvertretenden Schatzmeister des Landesverbandes und seiner Frau Margarethe verwehrt. Anfang Juli verstarb er trotz des hohen Alters unerwartet. Günter Hennig gehörte dem LV-Vorstand zwischen 1984 und 2004 an, prägte in dieser Zeit auch den Messeauftritt auf der „boot“ in Düsseldorf mit. Seit dem Ende der 1960er-Jahre wirkte er im Bezirk Wesel und in den OG Wesel und Voerde, deren Leiter er viele Jahre war. Dafür wurde er zum Ehrevorsitzenden ernannt. *stemu*

Leute

in der DLRG

Neuwahlen in Gummersbach

Für einige Positionen im Vorstand der OG Gummersbach standen Ende Mai Neuwahlen an. Die stellvertretende Leitung Ausbildung wird besetzt durch Alexander Frick und Kim Ronja Viebahn, OG-Leiter André Schäfer ist auch weiterhin Leiter Verbandskommunikation und wird in der Stellvertretung unterstützt durch Oliver Abt, als Beisitzerin wurde Christina Muerth gewählt.

40 Jahre Mitgliedschaft

Monika Bahn, Ferdinand Böltgen, Uwe Maagh, Georg Prüßner, Hans-Josef Zens (alle OG Hürth), Heike Meier, Jörn Müller, Siegfried Olbrisch (alle OG Engelskirchen), Rolf Kahlenberg, Manfred Becker, Axel Tragmann, Hans Josef Groß, Hildegard Over, Reiner Krumbach, Bernd Mathar (alle OG Brühl), Christof Grieser-Schmitz, Stefanie Hoffmann, Marcus Jaschinski, Giesela Kinzelmann, Marianne Klöckner, Hannelore Koch, Ute Käsler, Matthias Kühnendahl, Cordula Pfeil, Angelika Schommers, Alexander Schönweitz (alle Bezirk Wuppertal), Petra Niemann, Carmen Tober (beide OG Gummersbach), Holger Müller, Jupp Offermann (beide OG Rösrath)

50 Jahre Mitgliedschaft

Wolfgang Korb (OG Engelskirchen), Dieter Hybbeneth, Karl-Heinz Krugspurger, Frank Käsler, Renate Scholz, Jürgen Schwarzkopf (alle Bezirk Wuppertal)

60 Jahre Mitgliedschaft

Herbert Nürnberger (Bezirk Wuppertal)

65 Jahre Mitgliedschaft

Horst Thönnies (Bezirk Remscheid), Gerald Ungethüm, Willi Josef Vohsen (beide OG Rheydt), Ruth Petter (Bezirk Essen), Jürgen Neuhaus (OG Emmerich)

Verdientszeichen in Gold

Manfred Albrecht, Ralf Gomann, Stephan Küpper, Hans-Jörg Muerth, Andreas Niemann, Monika Richter, Sandra Schröder (alle OG Gummersbach)

Was macht eigentlich ... ?

JÖRG SONNTAG

Der Mülheimer Jörg Sonntag war 16 Jahre lang Leiter Einsatz im Landesverband Nordrhein. Seine Amtszeit begann 1996 im Van-der-Falk-Hotel in Moers und endete, nachdem er im November 2012 in einer knappen Kampfabstimmung nicht wiedergewählt wurde, ebenso im Van-der-Falk-Hotel in Moers. »Ich muss ehrlich gestehen, dass damals etwas wegbrach in meinen Leben«, sagt der heute 55-Jährige rückblickend. »Ich hatte mich voll auf die DLRG ausgerichtet und das war plötzlich nicht mehr da. Aber heute bin ich froh, dass die Dinge so gekommen sind.« Jörg Sonntag sitzt an seinem Schreibtisch und blickt auf den großen Monitor. Von hier aus koordiniert er als Einzelunternehmer mit drei Festangestellten rund 350 Prüfungen im Jahr für Sportbootführerscheine Binnen und See, Sportküstenschifferscheine (SKS), Fachkundenachweise für Rettungsmittel sowie alle Funkzeugnisse (LRC, SRC, UBI). Im Deutschen Motoryacht-Verband (DMYV) hatte er bereits 2013 eine neue Heimat gefunden, leitet seitdem das Prüfungszentrum NRW (www.dmyv-pz-nrw.de), eines von deutschlandweit 17 Zentren im Verband. Die Prüfungszahlen in diesem Bereich konnten seitdem stetig ge-



Foto: Jörg Sonntag (Quelle)

Führerscheinprüfungen auch auf Mallorca: Jörg Sonntag (rechts) mit Reinhold Rieke und Tina Rosenzweig.

steigert werden. »Ich habe den Dienstleistungsgedanken mit in den DMYV gebracht und intensiven Kontakt zu Schulen aufgebaut, die ich dann neu hinzugewonnen habe.« Auch einige Gliederungen im LV Westfalen lassen Sportbootführerscheine und Funkzeugnisse durch Jörg Sonntag und seine Mitarbeiter prüfen und ausstellen. »Wir prüfen in ganz Nordrhein-Westfalen und auf Mallorca in Andratx. Inzwischen sind 48 Sachverständige für uns im Einsatz, die dieses Pensum im Verlauf des Jahres erledigen.« Dazu gehören auch Vertraute aus seinem DLRG-Netzwerk. Neben den Geschäftsräumen in Mülheim sind noch rund 250 Quadratmeter Prüfungsräume in der Cuxhavener Straße in Düsseldorf angemietet.

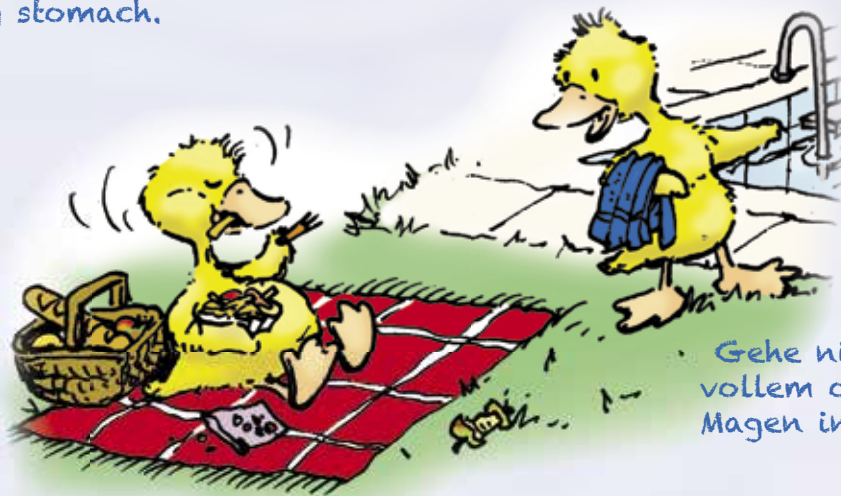
stemu

Baderegeln international

Never go into the water with a full or completely empty stomach.

Marnaba ha aadin dabaal hadii aad dharegsentahay ama gaajo ku heyso.

Mai fare il bagno a stomaco pieno o completamente vuoto.



Gehe niemals mit vollem oder ganz leerem Magen ins Wasser.

Ga nooit met een volle of volledig lege maag in het water.

Älä koskaan mene veteen täydellä tai täysin tyhjällä vatsalla.

Stadtwerke Goch spenden neuen Motor

Gleich zwei Naturfreibäder werden im Kreis Kleve durch die OG Goch betreut. Eines der dafür notwendigen Boote, das Hochwasserboot »Delphin 15«, ist seit 20 Jahren im Wasserrettungsdienst am Kesseler See (Freizeitbad GochNess) sowie in der örtlichen Gefahrenabwehr im Einsatz. Der 30-PS-Motor dafür hatte inzwischen »seine Zeit hinter sich« und bedurfte eines dringenden Austauschs. »Der alte Suzuki-Motor hatte aufgrund seines Alters und der Laufleistung vermehrt kostspielige Reparaturen verursacht«, sagt Martin Küsters, Leiter Einsatz der OG. Weil die OG Goch aber die Anschaffungskosten nicht tragen konnte, startete der stellvertretende OG-Leiter Sascha Wolf eine Anfrage bei den Stadtwerken, die von Erfolg gekrönt war. Geschäftsführer Carlo Marks sicherte die Übernahme der Kosten zu. »Die DLRG Goch ist seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner im Naturfreibad«, so Marks, der die Wasserretter schon lange kennt. »Ihre ehrenamtlichen Einsatzkräfte ergänzen unsere Maßnahmen zum Schutz der Badegäste an Wochenenden, Fei-

Foto: Mona Neutzer



Dietmar Kopka, Sascha Wolf, Carlo Marks und Falk Neutzer (v. l.) testen den neuen Motor im Naturfreibad Kessel.

ertagen und während Sonderveranstaltungen. Dass das gut funktioniert, ist daher für die Bäderbetriebe von besonderem Interesse.« Neben technischen Faktoren wie dem Elektrostart war vor allem die Lichtmaschine kaufentscheidend, die eine ausreichende Stromversorgung für Funk und Beleuchtung gewährleistet. Außerdem hat der 25 PS starke »Evinrude E-Tec E25« mit einem Hubraum von 577 Kubikzentimetern die Bodensee-Zulassung. Diese ist eine der strengsten Zulassungskriterien hinsichtlich der Umweltverträglichkeit. »Und diese war uns zum Schutz unserer Seen besonders wichtig«, sagt Ortsgruppenleiter Falk Neutzer.

Frederik Bremer/stemu



Foto: André Schäfer

bessern muss.« Als er selbst zur DLRG gekommen sei, war er geschockt, dass die Ortsgruppen sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuschüsse finanzieren und die Rettungsschwimmer ihre Einsatzkleidung selbst bezahlen müssen. »Ich werde mein Bestes tun, um meine OG zu unterstützen. Mit dem AED und den Tragen konnten wir eine Lücke in der Versorgung schließen, wie mir zuvor aus sicherer Quelle gesagt wurde.«

stemu/André Schäfer

AED und Tragen für OG Gummersbach

Über einen neuen AED darf sich die OG Gummersbach freuen. Und nicht nur das: Spender Michael Bohnen (links im Bild), Geschäftsführer von Bonito-Rettungsbedarf, überraschte Ende Juni die Besatzung der Rettungsstation Bruchertalsperre mit dem Wiederbelebungsgerät sowie einer Schaufel- und einer Transporttrage. Er übergab die Sachspende an die stellvertretende OG-Geschäftsführerin Linda Melissa Steiniger (rechts). »Mit einer solchen Überraschung haben wir überhaupt nicht gerechnet«, sagt sie. »Wir freuen uns darüber und sind Michael Bohnen sehr dankbar dafür.« Bohnen, selbst DLRG-Mitglied, begründete seine Spende und verband sie mit einer Forderung an die Politik: »Ich finde es schade, dass die DLRG vom Staat nicht so umfassend gefördert wird wie andere Rettungsorganisationen, die beispielsweise ihre Helfer vollständig ausstatten können. Da ist ein Fehler im System, an dem die Politik nach-

Neues AED für Ronsdorf



Foto: Ilse Straube

Dank eines Zuschusses der Bezirksvertretung Ronsdorf und einer Spende der Firma Haupa aus Remscheid konnte auch die Abteilung Ronsdorf im Bezirk Wuppertal jetzt einen eigenen AED anschaffen. Vertreter der Bezirksvertretung ließen sich im Juli durch die DLRG-Mitglieder in die Vorteile des Geräts einweihen. Als perfekte Ergänzung zur Herz-Lungen-Wiederbelebung kann der AED dank »Kinderschlüssel« auch im Ernstfall bei Kindern angewandt werden. Er wird in Zukunft bei sanitätsdienstlichen Absicherungen von Veranstaltungen im Wachgebiet Ronsdorf eingesetzt. Erstmals zum Einsatz kam das Gerät beim 4. Ronsdorfer Weinfest im August, das durch die DLRG sanitätsdienstlich betreut wird.

Magdalena Köpsel/stemu



WETTBEWERB

Dormagen sucht den DLRG-Hausbauer

Foto: Lukas Ziehm

Architektur-Studenten eines vierten Semesters an der Hochschule Düsseldorf erarbeiteten Entwürfe für den Neubau einer neuen Zentrale für die Ortsgruppe Dormagen. Die ersten drei Preise wurden vor den Sommerferien in der Sparkassen-Filiale übergeben.

Es lag gespannte Vorfreude in den Räumlichkeiten der Dormagener Sparkasse. Die Hitzewelle stand noch am Anfang und die Temperaturen waren – außer für die »arbeitende Bevölkerung« – noch im erträglichen Rahmen. Aber dafür hatten mindestens die anwesenden Studenten der Hochschule Düsseldorf ohnehin keinen Kopf. Ihre Semesternoten hatten sie zwar schon bekommen, aber hier warteten immerhin noch ein paar kleine

Geldbeträge auf die ersten drei, die von der Jury als beste Vorschläge gepriesen wurden. Aber auch die anwesenden Mitglieder der OG Dormagen zeigten sich gespannt. Denn es ging um nichts weniger als die Entwürfe für ihre neue Zentrale, die bald auf einem Gelände der Stadtbad- und Verkehrsgesellschaft Dormagen (SVGD) in unmittelbarer Nähe zum neuen Stadtbad entstehen soll.

Seit rund 20 Jahren bildet die OG bereits Rücklagen für dieses Vorhaben, das nun endlich Fahrt aufnimmt. 250.000 Euro wurden so angespart, die das Grundkapital für den Neubau sein werden. Alles darüber hinaus muss über Spender und Sponsoren noch eingeworben werden – ein Prozess, der beginnen wird, sobald die tatsächliche Deckungslücke feststeht. »Wir rechnen mit mindestens dem doppelten Bedarf«, schätzt



Grafik: Joshua Hoffmann

Der mit dem ersten Platz gekürte Entwurf von Joshua Hoffmann berücksichtigt neben einem Schulungsraum, Büros, Lager und sanitären Anlagen eine vielseitig nutzbare zirka 65 Quadratmeter große Dachterrasse. Fahrzeughalle und Lagerflächen im Untergeschoss summieren sich auf 300 Quadratmeter. »Meine Konzeptidee war es, die Fahrzeughalle von dem restlichen Gebäude zu trennen und den Eindruck zu erschaffen, dass das Gebäude wie ein Schiff über der Fahrzeughalle schwimmen beziehungsweise schweben würde. Die Fahrzeughalle soll den Eindruck erwecken, unter Wasser zu sein; sie symbolisiert das Wasser, während die obere Etage einen recht massiven Eindruck erwecken soll, wie ein Containerschiff, welches im Wasser treibt.«



OG-Leiter Carsten Gösch, der die Preisverleihung einleitete und Teil der Jury war. Neben ihm setzte sich diese zusammen aus Gregor Nachtwey vom Fachbereich Stadtentwicklung der Stadt Dormagen, Miro Perossa von der Hochschule Düsseldorf und Klaus Schmitz von der SVGD. Alle vier wählten unabhängig voneinander ihre persönlichen Top Fünf aus den Entwürfen aus, die zusammengerechneten Ergebnisse führten dann zum letztendlichen Ranking. Auf Platz eins landete Joshua Hoffmann, der dafür 300 Euro erhielt; der mit 200 Euro dotierte zweite Platz ging an Amelia Jalosinska und 100 Euro für Position drei erhielt Tim Taube aus den Händen von OG-Schatzmeister Marcus Bonn.

Was aber nicht bedeutet, dass der beste Entwurf auch tatsächlich zur Umsetzung kommen wird. Denn einer der wesentlichen Punkte war nicht Teil des Wettbewerbs: Die Kostenfrage. Hier erfolgt im nächsten Schritt eine detaillierte Analyse der Entwürfe aus dem Seminar der Viertsemester, erst dann kann eine endgültige Entscheidung getroffen werden. »Wir sind immer sehr dankbar für derartige reale Aufträge von außen«, sagt Diplom-Ingenieur Miro Perossa, der als Dozent der Peter Behrens School of Arts an der Hochschule Düsseldorf dem Projekt zugestimmt hatte und seine Studenten daran arbeiten ließ. »Sonst müssen wir die Semesterarbeiten an fiktiven Projekten entstehen lassen. Und dank der guten und engen Zusammenarbeit mit der DLRG konnten in diesem Fall überdurchschnittlich viele

umsetzbare Entwürfe entstehen.« Mit 14 brauchbaren Vorschlägen wurde die Durchschnittsquote von 50 Prozent aller Arbeiten deutlich überschritten. Dabei waren die Vorgaben für alle Studenten natürlich identisch: Es sollten nachhaltige Materialien verwendet werden, die sich in die Umgebung einpassen, aber nicht die Architektur des nahe gelegenen Bades übernehmen. Das Untergeschoss hatte als feststehende Fahrzeughalle enge Vorgaben, im Obergeschoss konnten die Studenten ihren Ideen freien Lauf lassen. Die besondere Schwierigkeit: Das Grundstück ist eng und hat daher klare gestalterische Einschränkungen.

Für ihre guten Entwürfe besichtigten die Studenten zunächst die Örtlichkeiten und machten sich einen persönlichen Eindruck von den Rahmenbedingungen. Anders als bei kommerziellen Architekturwettbewerben gab es nicht nur ein einmaliges Briefing, sondern weitere Informationsgespräche während der Erarbeitungsphase.

Dass der Neubau einer Zentrale für die OG Dormagen überhaupt notwendig wurde, ergab sich aus dem Wegfall der Geschäftsstelle im alten Hallenbad vor einigen Jahren und der Tatsache, dass das Katastrophenschutzhaus an der Uferstraße in Stürzelberg zu klein wurde. Größere Fahrzeuge und steigender Materialbestand in der Gefahrenabwehr ließen das alte Gebäude an die Kapazitätsgrenzen stoßen. Seit einiger Zeit werden bereits Garagen angemietet, um das Einsatzmaterial unterstellen zu können. *stemu*



Die drei Preisträger mit Marcus Bonn, Schatzmeister der OG Dormagen.

Foto: Lukas Ziehm



Foto: Amelia Jalosinska

Auch der zweite Platz von [Amelia Jalosinska](#) setzt sich mit dem zentralen Element Wasser auseinander. Sie wollte den Bau mit dem Schwimmbad, ebenfalls ein Neubau, in Verbindung setzen und nutzt die auch in anderer Nachbarbebauung vorhandenen Farbgebungen für die vertikalen Fenster. »Die niedrigen Fenster sind verspielt um die Lagerhalle herum angeordnet und dies mit unterschiedlichen Höhen, Farben und Abständen. Dazu gibt es hohe Fenster, die das Erdgeschoss mit dem ersten Obergeschoss verbinden. Als Fassade wollte ich etwas ruhigeres, kostensparendes, was dennoch besonders ist und habe mich für Sichtbeton entschieden, da der Grauton mit den Farben der Fenster gut harmoniert.«

OPEN WATER WATCH

Erster Dienst für Nachwuchs-Wasserretter



Foto: Bianca Leed

Anfang Juni durften Jugendliche der OG Wipperfürth erstmals aktiv am Dienst an der Bruchertalsperre teilnehmen.

Am zweiten Wochenende im Juni war es für die jungen Rettungsschwimmer der Ortsgruppe Wipperfürth endlich so weit: Mit Sack und Pack machten sie sich auf den Weg zur Wasserrettungsstation an der Bruchertalsperre. »Open Water Watch« ist dabei viel mehr als ein normales Übernachtungswochenende mit Vereinskameraden. Die Jugendlichen sind an diesem Wochenende Teil der Wachmannschaft und nehmen erstmals aktiv am Wasserrettungsdienst teil. Nach einer Einführung durch Vereinsvorsitzende Heike Radder und Wachführerin

Bianca Leed wurde zunächst die Wasserrettungsstation erkundet. Danach stand der Zeltaufbau auf dem Programm. Nach einer Abkühlung im Wasser stellte das Ausbilderteam den Teilnehmern die Basisausbildung Einsatzdienste vor. Die ersten Module der Basisausbildung konnten die Jugendlichen während des Wochenendes erfolgreich absolvieren. Zu den Inhalten, die altersgruppenspezifisch, praxisnah und anschaulich vermittelt wurden, gehörten neben dem Sprechfunken auch praktische Bereiche wie Einsatz und Funktion von Rettungs-

westen, Knotenkunde und Seemannschaft.

Gemeinsam mit den erfahrenen Wasserrettern der OG wurden die Wassersportler von der Station aus mit Ferngläsern beobachtet. Durch den Einsatz von Fußstreifen wurden auch abgelegene Bereiche der Talsperre erkundet. Der Bootsdienst als Bootsmannschaft auf dem Motorrettungsboot ist für die jungen Wasserretter immer ein Highlight.

Am Sonntagabend nach Dienstschluss wurde die Station wieder aufgeklärt. Die Jugendlichen waren begeistert vom Wochenende und freuen sich darauf, auch an weiteren Terminen in diesem Jahr teilnehmen zu können.

Gemeinsam mit dem Führungsteam der OG Wipperfürth freut sich auch Hans-Leo Kausemann, Landrat a.D. und Ehrenbürger der Hansestadt Wipperfürth, über so viel Begeisterung für den ehrenamtlichen Wasserrettungsdienst. Er hat vor Kurzem die Schirmherrschaft über die OG übernommen und unterstützt die Wipperfürther Wasserretter mit Rat und Tat bei der dringend notwendigen Ersatzbeschaffung von Einsatzfahrzeug (Baujahr 1986) und Motorrettungsboot. Kausemann besuchte die Wasserrettungsstation und informierte sich über den Wasserrettungsdienst im Allgemeinen sowie die gewässerspezifischen Besonderheiten. Mit den jungen und erfahrenen Wasserrettern führte er viele Gespräche und bedankte sich für den ehrenamtlichen Einsatz.

Marco Dreiner/stemu



Foto: Shiran Kahl

Foto: Niklas Lomborg



OBERBERGISCHER KREIS Einsatzübung

An einem frühen Sonntagmorgen Ende Mai wurden sämtliche Wasserrettungseinheiten des Bezirks Oberbergischer Kreis im Zuge einer Einsatzübung in Voll-

alarm versetzt. Im Übungsszenario war der Kreisleitstelle im Vorfeld über den Notruf ein Unglück am Biebersteinerstausee in Reichshof gemeldet worden.

Nach Angaben des Anrufers hatte es bei einer Gruppe von Campern einen Unfall mit Verletzten gegeben. Zudem wurden mehrere Personen im Wasser vermisst. In kürzester Zeit konnten die per Funkmeldeempfänger alarmierten Trupps ausrücken und die Einsatzstelle auf der L363 anfahren. Neben verschiedenen Rettungsbooten kamen Einsatztaucher und die Sonarortung zum Einsatz. Die Übungsleitung zeigte sich mit der Leistung der eingesetzten Trupps bei dieser Quartalsübung zufrieden. Eingesetzt waren der Logistik-Lkw aus Wipperfürth, die Tauchtrupps Nord und Mitte-Süd sowie Bootstrupps aus Bergneustadt, Gummersbach, Hückeswagen, Waldbröl und Wipperfürth. Letztere stellte auch die Sonarortungskomponente bereit, die die einzige im Oberbergischen ist.

Sinan Kahl/stemu

Neun neue Sanitäter in Wuppertal

Mit zwölf Teilnehmern startete im Frühjahr ein SAN A-Lehrgang im Bezirk Wuppertal. Inhalte waren beispielsweise medizinische Fachausdrücke, Anatomie und Physiologie, Kenntnisse zum Bewegungsapparat und den menschlichen Organen. Aber auch Notfälle am und im Wasser sowie der praktische Teil mit der Abarbeitung von Notfällen und vielen alltäglichen Fallbeispielen waren Lehrgangsteile.

Bei den unterschiedlichen Verletzungen während der praktischen Prüfung galt es, die richtigen Entscheidungen zur erweiterten Erstversorgung zu treffen. Dazu gehörten je nach Verletzung auch Sauerstoffgabe, Anlegen einer Unter-



Foto: Magdalena Köpsel

armschiene, Schocklagerung, steriles Abdecken einer Brandwunde, die stabile Seitenlage oder das Messen von Vitalparametern. Eine Reanimationsprüfung wurde ebenfalls von den Teilnehmern gefordert.

Am Ende konnten neun der Teilnehmer den Lehrgang erfolgreich abschließen. Die Wuppertaler stellen Sanitätsdienste beispielsweise an der Bevertalsperre und bei größeren Veranstaltungen.

Magdalena Köpsel/stemu

Foto: Jennifer Mühlbauer



Juniorausbilder in Issum-Sevelen

Dank zahlreicher interessierter Ausbildungshelfer konnten die Leiter Ausbildung der OG Issum-Sevelen, Walter Jeitner und Carolin Winterink, in diesem Jahr eine eigene Juniorausbilder-Fortbildung auf die Beine stellen. Die Themen wurden in sinnvolle Einheiten aufgeteilt, ein Ausbildungsraum im Spaßbad Hexenland zur Verfügung gestellt, Hallenzeiten gebucht und das nötige Material bestellt. Dank der vielen Lehrscheininhaber in der OG haben sich auch schnell genügend Dozenten gefunden. So wurden neun junge, engagierte Jugendliche im Alter von zwölf bis 15 Jahren für die Schwimmausbildung qualifiziert.

Corinna Winterink/stemu



Wupper-Ranger lernen bei der DLRG



Foto: (3): Magdalena Köpsel

Mitte Juni waren die Wupper-Ranger (LR Nordrhein berichtete) bei der DLRG in Wuppertal zu Gast. Die Wasserretter, die in diesem Jugendprojekt Kooperationspartner unter anderem der Stadt sind, informierten die jungen Freiwilligen über Gefahren an und auf der Wupper. Neben Einblicken in den Alltag eines Rettungsschwimmers und in die Ausbildung der Strömungsretter bekamen die Kinder und Jugendlichen auch die Möglichkeit, das Einsatzfahrzeug und das darauf befindliche Material zu erkunden. Anschließend konnten sich die angehenden Wupper-Ranger unter Anleitung der Sanitäter praktisch an der Herz-Lungen-Wiederbelebung ausprobieren und üben. Auch erkundeten und sichteten sie das Einsatzfahrzeug und die Materialien der Strömungsretter.

Nach einer Sicherheitsbelehrung und dem Anlegen der richtigen Schwimmwesten startete schließlich die etwa 30-minütige Rafting-Tour über die Wupper. Dabei konnten jeweils drei angehende Wupper-Ranger zusammen mit drei Strömungsrettern aktiv beim Raften mitwirken. Auf der Wupper erläuterte ihnen Einsatzleiter Andre Köther, wie man Gefahren im und auf dem Wasser erkennt und wie sie sich im Notfall verhalten sollten. Höhepunkt und Abschluss der Veranstaltung war eine Einsatzübung, bei der die angehenden Wupper-Ranger das gerade Erlernte anwenden mussten. Eine in Not geratene Person musste mithilfe eines Wurfsacks und eines Spineboards gerettet und an Land gebracht werden.

Magdalena Köpsel/stemu

Jugend besucht Feuerwehr

Im Juni bekamen Jugendliche der OG Gummersbach die Gelegenheit, Feuerwache und Leitstelle der Feuerwehr im Ort zu besuchen. Zu Beginn erfuhren die Nachwuchsretter, wie viele Löschzüge es in Oberberg gibt. Anschließend wurde die persönliche Schutzausrüstung eines Feuerwehrmannes gezeigt und erklärt. Die Besichtigung der Fahrzeuge war für die Jugend etwas ganz Besonderes. Der Dank der Jugendlichen und der Verantwortlichen in der OG für die Führung und für die Beantwortung aller Fragen galt den Kameraden der Feuerwehr Gummersbach und dem »Löschzug Stadt«. *André Schäfer*



Foto: Feuerwehrwache Gummersbach

Familienfest zum 50-Jährigen

Ihr Goldjubiläum feierte die OG Viersen-Süchteln Ende Juni mit einem kunterbunten Familienfest. Im Beisein von Gästen aus Politik und Wirtschaft sowie befreundeten Gliederungen eröffnete OG-Leiter Frank Sandig das Fest zum 50-jährigen Bestehen mit einer gelungenen Rede. Für die Kinder waren Hüpfburg, der Spielebus der Stadt Viersen, Kinderschminken und Buttonmaschine vorbereitet, außerdem präsentierten die Wasserretter ihr Boot und zahlreiche Rettungsmittel. Kinder konnten sich Erste-Hilfe-Maßnahmen aneignen und Erwachsene bereits vorhandenes Wissen auffrischen. *Yvonne Falkenstein*



Foto: OG Viersen

40 Jahre OG Rösrath

Marcel Bernhardt, Valerie Sauerbrey und Daniel Goworek sind gemeinsam seit dem Frühjahr Vorsitzende und als erste große Aufgabe stand am 14. Juli der offizielle Festakt zum 40-jährigen Jubiläum der OG Rösrath an.

Der Einladung waren Mitarbeiter, Vertreter der Stadt und der StadtWerke Rösrath, des Kreissportbundes, des LV Nordrhein und Kameraden aus den benachbarten Ortsgruppen Overath, Burscheid, Bensberg und Bergisch Gladbach sowie vom Bezirk Rheinisch-Bergischer Kreis gefolgt.

Bürgermeister Marcus Mombauer bewunderte in seiner Rede den Mut, dass drei so junge Personen die Verantwortung für diesen Verein tragen und erinnerte an einige Erfolge, wie zum Beispiel 2013 die Nominierung für den »Deutschen Engagementpreis« oder 2017 das Erreichen des zweiten Platzes beim Förderpreis »Helfende Hand« des Bundesinnenministeriums.

In seiner Laudatio zeigte Michael Goworek die Entwicklung der OG auf. 1978 waren es gerade einmal 28 Mitglieder, inzwischen sind es über 350. Seit 2007 belegt der Verein zweieinhalb Tage



Fotos (2): Rolf Erhardt

Daniel Goworek, Gründungsmitglied Holger Müller, Valerie Sauerbrey, Gründungsmitglied Jupp Offermann und Marcel Bernhardt.

der das Projekt »Bewegung – Ernährung – Kunst« oder für Vorschulkinder das Projekt »Spiel – Spaß – Sport im Wasser und an Land«.

Die OG bekam für ihre Arbeit diverse Auszeichnungen, wie den »Großen Stern des Sports« in Bronze im Breitensportwettbewerb der VR-Banken, in dem Sportvereine für ihr soziales Engagement ausgezeichnet werden.

Der DLRG/NIVEA-Kindergartentag, mit dem Vorschulkinder über die Gefahren am und im Wasser aufgeklärt werden, wird seit elf Jahren angeboten.

Das Organisationsteam aus Michaela Sobczak, Sven Ehrhardt und die Vorsitzenden hatte als besondere Überraschung ein Mitsingkonzert mit der Band »Kölsch Akustik« vorbereitet.

Barbara Pietz-Dobmeier/stemu



Michael Goworek.

Schwimmbadzeiten und konnte eine Wettkampfgruppe aufbauen sowie das Angebot auch für Nichtrettungsschwimmer (Erwachsenen-Anfängerkurse und Wassergymnastik) interessant gestalten. Außerdem wurden durch das Projektkonzept diverse Angebote durchgeführt, beispielsweise für übergewichtige Kin-

Badewannenrennen abgesichert



Foto: Niele Lueftig

Rund einen Monat vor den Feierlichkeiten sicherten die Einsatzkräfte der OG Rösrath wieder die Traditionsveranstaltung »Badewannenrennen in Hoffnungsthal« ab. Dabei wurden die Rösrather aus den Ortsgruppen Bensberg und Overath unterstützt. Bei herrlichem Sommerwetter und warmen Temperaturen war das Wasser der Sülz allerdings noch nicht so richtig einladend. Bei rund acht Grad sicherten den Start- und Zielbereich je zwei Strömungsretter ab. Von Land aus sicherten weitere Rettungsschwimmer die Strecke mit Material ab und die Jugendlichen des JET durften ihnen dabei über die Schulter schauen.

Sven Erhardt/stemu



Foto: Dennis Krüger

Im Zwei-Jahres-Rhythmus organisiert der Jugendvorstand der OG Issum-Sevelen im Spaßbad Hexenland ein Zeltlager für den Nachwuchs. 45 junge Teilnehmer schlugen zum Monatswechsel Juni/Juli auch in diesem Jahr wieder ihre Zelte auf und freuten sich bei herrlichem Sommerwetter über die Nähe zum kühlen Nass.

Am ersten Abend öffnete extra für die kleinen Camper das »McDLRGonald's« und versorgte die hungrigen Bäuche mit leckeren Pommes, Burgern und anderen frittierten Kleinigkeiten sowie frischem Salat. Danach ging es, natürlich nach einer angemessenen Pause, wieder ins Wasser. Nachdem alle Badegäste das Bad verlassen hatten, stand den Teilnehmern das Becken alleine zur Verfügung und so wurde nicht nur die Rutsche mit Luftmatratzen und Schwimmtieren unsicher gemacht. Auch die Betreuer kamen auf ihre Kosten und konnten sich nach den anstrengenden drei Aufbauarbeiten endlich abkühlen.

Am nächsten Tag reisten spontan einige weitere Tagesgäste an und so konnte pünktlich nach dem Frühstück eine kleine Spiele-Rallye gemäß des Beispiels »Spiel ohne Grenzen« starten. Dank des immer noch sonnigen Wetters durfte sich vor dem Mittagessen noch einmal abgekühlt werden. Zum Mittag stärkte man sich mit gespendeten Snacks wie Kuchen, Obst und den Resten vom Vorabend. Nach dem Mittagessen konnte man gemeinsam mit einem zertifizierten Trainer das Sportabzeichen auf dem benachbarten Sportplatz ablegen oder einen der drei angebotenen Workshops besuchen: Gruppentänze, Flechten und Knüpfen sowie WM-Spieße zubereiten. Mit Seifenrutsche, Ehrungen, Grillbuffet und Lagerfeuer inklusive Gitarrenmusik und Stockbrot klangen der Tag und das Lager aus. Denn am nächsten Tag machten sich alle schon wieder auf die Heimreise.

Nathalie Mühlbauer/Corinna Winterink

TERMINE

SEPTEMBER	19.	Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation (17–19 Uhr), Jan-Schmitz-Haus (JSH)	OKTOBER	26.–27.	Tagung Schatzmeister & Justiziere, Bad Nenndorf	
	19.	Geschäftsführender Vorstand, JSH		26.–28.	Bundesjugendtag	
	22.	»Fundraising für Greenhorns«, Bonn		31.	LV-Vorstand, JSH	
	25.	Fundraising-Kreis, JSH		NOVEMBER	6.	Besprechung Leitung Einsatz, JSH
	26.	LV-Vorstand, JSH			9.–11.	Präsidialrat, Bad Nenndorf
	27.	Finanzausschuss, JSH			17.	LV-Rat, JSH
29.–30.	Prüfung Bootsführerschein, JSH	18.	Landesjugendrat, JSH			
OKTOBER	2.	Besprechung Leitung Einsatz, JSH	21.	Geschäftsführender Vorstand, JSH		
	9.	Landesjugendvorstand, Telefonkonferenz	21.	Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation (17–19 Uhr), JSH		
	10.	Geschäftsführender Vorstand, JSH	23.–25.	Landesjugendforum, Radevormwald		
	17.	Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation (17–19 Uhr), JSH	DEZEMBER	12.	Geschäftsführender Vorstand, JSH	
	18.–21.	Ressorttagung Medizin, Bad Nenndorf		19.	Sprechstunde Schatzmeisterei & Verbandskommunikation (17–19 Uhr), JSH	